

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Postleierant,
Gr. Gerberstr. 11. Breitestr. 1. Ecke,
Otto Riekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen

H. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 334

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal.
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Filialen des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 14. Mai.

Inserate, die schlagzeilige Beilage oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an denjenigen
Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 13. Mai, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinstimmung gekürzt.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung
des Gesetzesentwurfs, betr. die Ausführung des
mit Österreich-Ungarn abgeschlossenen Zoll-
tariffs. (Der Gesetzesentwurf bestimmt, daß das in Österreich
geltende Kontingentsverbot, sowie die Hinterziehung der in Öster-
reich vor der ersten Aus- und Eingangs-Abgaben auch in Deutsch-
land bestraft werden soll.)

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hammacher (atl.) erwidert
Geheimrat Rühl, daß in Österreich-Ungarn genau dieselben
Strafbestimmungen beständen, wie sie dieser Entwurf enthalte.

Die Vorlage wird sofort in zweiter Lesung angenommen.
Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über
den Bestand der Bundesstaaten bei Einziehung
von Abgaben und Vollstreckung von Vermögens-
strafen.

Abg. Krüger (nl.) stellt für die zweite Lesung einen Antrag
in Aussicht, der als Zusatz zu § 5 des Entwurfs diesen näher
erklären sollte.

Damit ist die erste Beratung erledigt, die zweite Lesung wird
gleich im Plenum stattfinden.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs
über die Reliktenversorgung der Personen
des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts.

Abg. Graf Oriola (nl.) erklärt, daß seine Freunde dem Geset-
zentwurf zustimmen. Eine Kommissionsberatung werde nicht nötig
sein. Bedauert müsse werden, daß für die Wittwen und Waisen
der Kriegsinvaliden durch diese Vorlage nicht gesorgt sei.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Auch meine Partei steht dem Geset-
ze sympathisch gegenüber, behält sich aber die Ueberweisung desselben
an eine Kommission vor, falls sich in der zweiten Lesung Schwierig-
keiten ergeben sollten.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Das Gesetz,
welches eine von der Militärverwaltung schon seit Jahren schmerz-
lich empfundene Lücke ausfüllt, ist wegen seiner finanziellen Wir-
kung erst nach schweren Verhandlungen zu Stande gekommen und
verdankt seine Entstehung einer Anregung des Vorredners. Ich
hoffe daher, daß das Centrum die Vorlage unverändert annehmen
wird. (Heiterkeit.)

Abg. Garm (Sob.) spricht sich ebenfalls für die Tendenz des
Entwurfs aus. Leider seien die Beträge, welche die Relikten der
Militärpersonen erhalten, noch immer sehr gering. Die unehelichen
Kinder gingen leer aus, was der Gerechtigkeit nicht entspreche.

Abg. v. Kardorff: Der Entwurf entspricht zwar durchaus
nicht allen Anforderungen, aber es ist am praktischsten zu nehmen,
was man im Augenblick erhalten kann. Eine Kommissionsberatung
ist gerade zur Zeit nicht angebracht.

Abg. Richter (fr. Vgg.) tritt für unveränderte Genehmigung
der Vorlage ohne vorherige Kommissionsberatung ein.

Damit ist die erste Beratung erledigt, die zweite wird dem-
nächst im Plenum erfolgen.

Es folgt die zweite Beratung der Tabaksteuervorlage.

Die Kommission beantragt die Ablehnung der ganzen Vorlage.

Die Einzelberatung der Vorlage beginnt bei § 4, der das
Prinzip der Fabriksteuer enthält.

Abg. Bachem (Ctr.): Ich kann mich im gegenwärtigen Augen-
blick auf eine kurze Erklärung beschränken: Wir haben im
vorigen Jahre bereits zur Tabaksteuer erklärt, ein Anwachsen der
indirekten Steuern erscheint bei dem Darniederliegen der Erwerbs-
und Wirtschaftsverhältnisse in allen Berufsständen, ganz besonders
in den Mittelständen von Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe
um so bedenklicher, als die indirekten Steuern und die Lasten der
Heeresverpflichtung überwiegen die minderbemittelten Klassen der
Bevölkerung belasten, wie der Augenschein gezeigt hat; ferner daß
wir eine dem Anwachsen der indirekten Steuern im Reich ent-
sprechende Ausbildung der direkten Steuern in den Einzelstaaten,
vor allen Dingen eine allgemeine Revision der Einkommensteuer
für notwendig halten. Diese Gründe sowie der Umstand, daß
das Budget durch die durchaus lobenswerte Arbeit der Budget-
kommission sowohl in Ordnung gebracht ist, daß nur ganz geringe
Defizits zu decken sind, kann uns nur dazu bringen, den
Paragraphen und das ganze Gesetz abzulehnen. Die
Budgetkommission hat in jetzt zweijähriger Arbeit nur mit Zusä-
hmernahme der Einkommensteuer die Bedürfnisse des Reichs gedeckt,
und ihre ernste und weise Sparsamkeit hat dazu geführt, den Etat, den
die verbündeten Regierungen uns vorlegten, und der zweimal mit
einem erheblichen Defizit abschloß, sowohl in Ordnung zu bringen,
daß das Defizit auf einen kleinen Rest zusammenschrumpfte. Da-
mit hat sie gezeigt, was mit entschlossener Sparsamkeit zu leisten
ist, und wir haben den Wunsch und die Hoffnung, daß das auch in
Zukunft gelingen möge. Wir haben insbesondere den Wunsch, daß
zunehmend die verbündeten Regierungen dies System entschlossener
Sparsamkeit auch zu ihrem System machen. Wir haben die feste
Ueberzeugung, wenn sie in diesem Bestreben sich mit uns zu-
sammenfinden, wird es auch gelingen, den künftigen Etat ohne
Defizit, oder wenigstens ohne die Einzelstaaten in unerträglicher
Weise zu belasten, abzuschließen, sogar ohne dringende Bedürfnisse
des Reichs außer Acht zu lassen. Möge der Reichsschatzsekretär
uns in Zukunft nur solche Etats vorlegen, bei denen diese ent-
schlossene Sparsamkeit von vornherein gewahrt ist (Beifall links und
im Centrum).

Abg. Frese (Frei. Ver.): Auch ich kann mich mit den eben
abgegebenen Erklärungen einverstanden erklären und möchte nur
bitten, der Tabakindustrie durch Ablehnung des Gesetzes mit er-
drückender Mehrheit die Ruhe wiederzugeben, deren sie so dringend
bedarf, und damit nicht noch mehr zerstört werde, als bereits zer-
stört worden ist. Meine politischen Freunde bitten, die Vorlage
zurück zu ziehen. (Beifall links.)

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Es scheint ja, daß die
Parteien des Hauses nur formale Erklärungen abzugeben gewillt
seien. Das soll mich doch nicht abhalten, auf einige sachliche Punkte
der Vorlage einzugehen, die in den Augen der Regierung nichts

war als ein Mittel zum Zwecke der Finanzreform. In der vorigen
Session haben die verbündeten Regierungen einen Mehrbetrag von
35 Millionen verlangt unter der Voraussetzung, daß 40 Millionen
den Einzelstaaten überwiesen werden. Nachdem die Reichswein-
steuer abgelehnt und die Stempelsteuer erheblich abgeschwächt wor-
den ist, legten die verbündeten Regierungen, ohne ihren prinzipiellen
Standpunkt der Forderung von Mehrüberweisungen aufzugeben,
ein anderes Tabaksteuergesetz vor, welches sich darauf beschränkte,
die Spannung zwischen Ueberweisungen und Kontributionsbeiträgen
zu beseitigen. Es ist uns wiederholt in der Presse und im Hause
der Vorwurf gemacht worden, wir wünschten Steuern auf Vor-
rath. Die verbündeten Regierungen haben aber ihre Loyalität
gezeigt, indem sie zur Entfrachtung dieses Vorwurfs sich auf den
Boden der Thatfachen gestellt haben. Nachdem die Budgetkom-
mission die Spannung auf 6 1/2 Millionen ermäßigt hat, die durch
den Nachtragsetat auf 10 Millionen steigen wird, erklärte ich, daß
wir auch mit einem Tabaksteuergesetz fürlieb nehmen wollen, dessen
Erträge nur diese Spannung beseitigen. Bei einer Forderung von
10 Millionen wird der Tabak in allen niedrigeren Preisklassen im
wesentlichen steuerlich geringer belastet als jetzt. (Hört, hört!)

rechts.) Ebenso würden die Cigarren bis zu 4 Pfennigen zum
Theil billiger als jetzt, und die 5 Pfennig-Cigarre würde pro 10
Stück nur 1 1/2 Pf. mehr kosten. Ein solches Gesetz läge auch im
dringenden Interesse der Tabakpflanzer. Gegenüber den verän-
derten Volksgewohnheiten wird es freilich nicht möglich sein, den
Verbrauch von Rauchtobak zu steigern, aber wenn der Rauchtobak
wesentlich geringer belastet wird als bisher, so würde der status
quo aufrecht zu erhalten sein, und es wäre dem inländischen
Pflanzer möglich, seine zu Cigarren nicht verwendbaren Produkte
zu Rauchtobak zu verwenden. Der Tabakgenuss der niederen
Volksschichten wird zum Theil wesentlich verteuert, der Genus der
wohlhabenden Klassen steuerlich härter angefaßt. Es ist richtig,
daß dieser Gedanke von einem Mitglied der nationalliberalen Frak-
tion angeregt worden ist. Meine Erklärung in der zweiten Lesung
gab ich aber namens der Mehrheit der verbündeten Regierungen
ab, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß hieraus die Kom-
mission Veranlassung nehmen würde, nochmals in eine sachliche Be-
rathung der Frage einzutreten. Auf Grund meiner Erklärung wurde
in der Kommission beantragt, die Sitzung zu sistiren, um angefecht-
tes derselben in den Fraktionen die Sache nochmals zu berathen. Zur
schmerzlichen Ueberraschung der verbündeten Regierungen haben diese
Anträge eine Majorität nicht gefunden, vielmehr entschloß sich die
Kommission, das ganze Gesetz abzulehnen. Ich glaube, dieser ab-
lehrende Beschluß kann nicht für jetzt und alle Zukunft dahin ge-
deutet werden, daß alle Mitglieder der Kommission, die sich unter
der Majorität befanden, gegen eine höhere Besteuerung des Tabaks
überhaupt sind. Ob in Zukunft eine neue Tabaksteuer vorgelegt
wird, hängt nicht von den Wünschen einzelner Personen in der
Regierung ab, sondern von der Entwicklung der Finanzlage. Bei
den wachsenden Ausgaben sind nur zwei Möglichkeiten vorhanden:
entweder die Kontributionsbeiträge werden mit der Zeit namentlich
für die kleineren Staaten eine außerordentliche Höhe erreichen,
oder aber wir müssen zu Steuererhöhungen kommen, die in keinem
Falle die Majorität des Hauses finden, ebenso wenig wie die des
Bundesraths, nämlich zu einer direkten Reichseinkommensteuer.
Dann aber müssen wir wieder auf indirekte Steuern übergreifen,
und da wird es jetzt und in Zukunft unmöglich sein, auf die höhere
Besteuerung des Tabaks zu verzichten. Ich habe in der Presse
gelesen, daß ich nach Ablehnung der Vorlage in der Kommission
sehr erregt gewesen wäre. Wenn die verbündeten Regierungen
sich zwei Jahre lang bemüht haben, auf diesem Wege eine
Beseitigung der Finanzen herbeizuführen, so wäre ein solches
Gefühl menschlich verständlich, politisch allerdings unklug, und
wir werden deshalb auch in Zukunft die Frage der Be-
steuerung des Tabaks sine ira et studio erwägen. Eine Be-
unruhigung der so blühenden Tabakindustrie liegt uns selbst
verständlich vollkommen fern. Wenn die Regierung mit einem so
minimalen Betrage, wie 10 1/2 Millionen, die Finanzreform
durchführen kann, so wäre das schon ein ungeheurer politischer Gewinn.
Es wäre auf diesem Wege möglich, wenigstens für einen beschrän-
kten Zeitraum die Einzelstaaten zu schützen gegen die wachsenden
und schwankenden Forderungen des Reichs und damit überhaupt
eine gesunde Finanzverwaltung der Einzelstaaten durchzuführen.
Ich habe den Eindruck, als ob ein großes Miss-
vergnügen für Regierungsvorlagen vorbereitet wäre.
(Sehr richtig! links.) Aber ich bitte Sie, nicht die lebendigen mit
den todtten zu begraben (Heiterkeit). Die Finanzreform ist lebendig
in der Auffassung weiter Kreise des deutschen Volkes. Es liegt
mir fern, jetzt noch auf die Einzelheiten der Tabakfabriksteuer
einzugehen. Denn ich weiß genau, daß im Herzen jedes einzelnen
das Biotum feststeht und daß dieses Biotum zu erschüttern nichts
anderes ist, als mit Muscheln nach einem Leuchtturm werfen. Ich
lege Ihnen aber trotzdem die Finanzreform ans Herz und bitte
Sie, die Mittel zu bewilligen, um das Hauptziel einer gesunden
Stabilisierung der Finanzen zu ermöglichen (Beifall rechts).

Abg. Baffermann (nl.): Bezüglich der Frage der Finanz-
reform stehen wir auf unserem früheren Standpunkt. Wir wünschen
auch, daß möglichst Sparsamkeit in der Finanzverwaltung herrscht.
Einem Antrag auf Ablehnung der Vorlage schreibe ich mich an.
Während ein Theil meiner politischen Freunde eine Tabaksteuer
ganz verwerft, würde ein anderer Theil eine Werthsteuer be-
willigen. Unsere schon früher ausgesprochenen Bedenken sind in
der Kommission nicht geschwunden, sondern eher verstärkt. Wir
haben in der Kommission verschiedene Anträge gestellt, die aber
alle abgelehnt sind, und wir legen deshalb jetzt kein Gewicht mehr
auf dieselben. Ich bitte um Ablehnung der Vorlage.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wenn alle anderen Kulturstaaten
den Tabak hoch besteuern, so werden auch wir schließlich nicht
umhin können, den Tabak in irgend einer Weise stärker heran-
zuziehen. Mit der Zeit werden wir immer weiter auf den Tabak
zurückkommen, sei es in Form der Fabriksteuer oder in einer
anderen Form. Es ist daher ausgeschlossen, daß für die Tabak-
industrie ein Zustand der Verwilderung eintritt (Hört! hört! links),
selbst wenn das Reich noch so sparsam in der Verwaltung ist. Sie
(nach links) vergessen die Aufgaben der Einzelstaaten im Schul-

wesen. In der Erhöhung der Beamtengehälter, in der Ausbildung
unserer Verkehrsmittel. Das sind alles Dinge, die Geld kosten,
die direkten Steuern sind aber bereits so belastet, daß sie schwerlich
noch weiter ausgebaut werden können. Es ist überhaupt ein
irrtümlicher Satz, daß die indirekten Steuern vorwiegend die
niederen Volksschichten belasten. (Hört! links.) Das kann man von
einzelnen, vielleicht von den Getreidehändlern behaupten, aber auf
keinen Fall vom Tabak. Was hat denn dieser Reichstag überhaupt
bis jetzt produziert? Bei seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ist
er überhaupt kaum fähig dazu. Das liegt an der Zerissenheit
unseres Parteiwesens. Wie sich das nicht gebessert hat, werden
wir auch nicht zu besseren wirtschaftlichen Zuständen kommen.
Unsere finanziellen Zustände erfordern dringend eine Regelung der
Finanzverhältnisse. Wir können die Einzelstaaten nicht sitzen lassen
in ihrem finanziellen Elend. Schließlich muß der Reichstag selbst
eingreifen, und er bestrebt dazu nur die indirekten Steuern. Ich
habe das Vertrauen zu der deutschen Nation, daß sie sich darauf
besinnen wird, daß diejenigen Parteien, welche die nationalen Ge-
danken vertreten, sie am besten auch wirtschaftlich zu vertreten im
Stande sind. (Beifall rechts.)

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky: Nach den Aus-
führungen des Abg. Baffermann könnte es den Anschein erwecken,
als ob uns in der Kommission eine Tabaksteuer angeboten wäre,
die wir nur aus einer Art gouvèrnementaler Rechthaberei abge-
lehnt hätten. Das ist unrichtig. Man hat allerdings eine Er-
höhung des Schutzolls beantragt, aber es handelt sich hier um
ein Finanzgesetz und nicht darum, einen einzelnen Interessenten-
gruppe zu helfen. Außerdem sind gegen den Werthzoll Bedenken
schwerster Art geltend gemacht. Bei der Kleie besteht der Werth-
zoll. Das ist ein Artikel, bei dem doch die Schöpfung zwischen den
einzelnen Sorten einfach sein sollte. Trotzdem ergeben sich fort-
gesetzt die größten Beschwerden und es ist möglich, daß wir ge-
zwungen sind, das bisherige System zu ändern. Wie viel schwerer
wird die Durchführung eines Werthzolls beim Tabak sein, welcher
ungeheures Vermögen wird dann in die Hand eines einzelnen
Schadverköhligen gegeben! Trotz unserer Bedenken haben wir uns
aber bereit erklärt, das eingehend zu prüfen, falls uns ein for-
mulirter Vorschlag gemacht wird. Wir haben unsere Pflicht er-
füllt. Ein neuer gangbarer Weg ist uns nicht gezeigt, und ganz
abgesehen von der Tabaksteuer liegt die Gefahr vor, daß wir in
ablegender Zeit zu keiner Finanzreform kommen, die gerade vom
Standpunkt der Sparsamkeit befürwortet werden muß. (Zustim-
mung rechts.)

Abg. Richter (Frei. Volksp.): Wenn der frühere Reichstag
nicht aufgelöst worden wäre, wäre die Militärvorlage nicht an-
genommen worden und alle diese Steuerentwürfe wären nicht nötig
gewesen. Wenn man Herrn v. Kardorff jammern hört, könnte
man annehmen, es sei Schuldigkeit eines jeden Reichstages, eine
bestimmte Anzahl neuer Nummern für die Gesammmlung zu
steuern. Besser gar kein Gesetz, als schlechte Gesetze (sehr wahr!
links), und so lange die Regierung die gegenwärtige bietet, ist es
schon ein Fortschritt, wenn die Gesetzgebung nicht in jeder Ses-
sion verschleiert wird, wenn nicht neue Lasten dem Volk auferlegt
werden. Deshalb sind wir mit dem negativen Ergebnis dieses
Reichstages zufrieden und wünschen, daß der Militärvorlage noch
andere Gesetze folgen, die kein besseres Schicksal verdienen. Die
Sehnsucht des Abgeordneten v. Kardorff nach einem Reichstag mit
einer Parteimehrheit ist wenig begründet. Durch den Parteil-
reichtag von 1887 sind dem Volke so viele ungerechte Lasten und
Beschränkungen auferlegt worden, daß man die erste Gelegenheit
1890 ergriff, um sich von der Parteimehrheit zu befreien. Seitdem
haben es die Parteiparlamente trotz günstiger äußerer
Umstände zu keiner Mehrheit mehr gebracht. Der Schatz-
sekretär hat Recht, daß die Stimmung gegen diese Vor-
lage schon heute dieselbe ist wie bei der Militärvorlage nach
der Ablehnung des § 112. Der Schatzsekretär meint, die Forderung
von nur 10 Millionen Fabriksteuer beseitige den Vorwurf, daß
man Steuern auf Vorrath bewilligt haben wolle. Es besteht aber
überhaupt keine Nothwendigkeit, die Einkommen zu vermehren.
Die Spannung zwischen Kontributionsbeiträgen und Ueberweisungen hat sich bis auf 6 700 000 M. ver-
mindert. Eine Zolltarifnovelle ist zur Annahme gelangt, die noch
der Schätzung der Regierung 2 300 000 M. bringen soll, diesen Betrag
aber wahrscheinlich noch übersteigen wird. Die Einnahmen des
abgelaufenen Jahres sind schon 11 Millionen höher als der neue
Voranschlag, im neuen Etat liegen so viele stille Reserven, daß
für neue Steuern keine Nothwendigkeit besteht. (Zustimmung.)
Der wahre Grund, warum man sich mit 10 Millionen begnügen
will, liegt darin, daß man dann hinterher die Finanzreform um
so leichter bewilligt zu erhalten glaubt. Ist das geschehen,
dann sitzen wir in der Klappe, dann wird man sich bestreben,
vor den Reichstag mit immer neuen Ausgaben zu treten,
dann wird man aus der Tabakfabriksteuer immer neue Ein-
nahmen zu ziehen suchen. Die Regierung hat sich ja auch aus-
drücklich alles vorbehalten; sie hat, wenn sie sich auch jetzt mit
10 Millionen begnügen wollte, die Forderung von 33 Millionen
aufrecht erhalten. Herr v. Kardorff meint, wir seien es unserem
Ansehen in der Welt schuldig, den Tabak höher zu belasten. Ist
denn die höhere Belastung des Tabaks ein Zeichen der höheren
Kultur? (Heiterkeit.) Sie ist ein Zeichen arößerer Finanznoth,
ein Beweis dafür, daß andere große Staaten viel früher schon
Milliarden Schulden hatten, als wir anfangen, Schulden zu machen.
Andere Staaten haben wieder andere Steuern, die wir haben; so
denken sie z. B. nicht daran, die Salzsteuer einzuführen. Ich be-
strebte dem Staatssekretär, daß eine Mehrheit für eine höhere Be-
steuerung des Tabaks vorhanden sei. Wenn sie vorhanden ist, dann
ist die Meinung, der Tabaksteuer zuzustimmen nicht größer als bei
jedem bekannten Manne die Meinung, sich hängen zu lassen, wenn
man ihm nur erlauben wollte, sich den Baum auszuheben, an dem
er aufgehängt würde. Da er aber den passenden Baum nicht finden
konnte, so konnte auch das Urtheil nicht vollstreckt werden. (Heiter-
keit.) Ich hoffe, die Meinungsverschiedenheiten über die verschiedene
Form der Besteuerung werden überhaupt die Annahme einer höhe-
ren Belastung verhindern. Nun stellt sich Herr v. Kardorff als
Vertreter der Sparsamkeit hin in demselben Augenblick, wo alle

Ihre (nach rechts) Bestrebungen und Agitationen dahin gehen, die Reichs- und Staatskassen für agrarische Pläne in Anspruch zu nehmen, in demselben Augenblick, wo Sie mit Ihrer Agitation bei der Zucker- und Branntweinsteuer viel mehr Millionen für die Staatskasse in Frage stellen, als hier beim Tabak herauskommen sollen, in dem Augenblick, wo man in preussischen Staatsministerien allerhand neue Liebesgaben vorbereitete. Ich habe noch nicht gehört, daß Sie sich gegen die neuen hundert Millionen, um verachtete Junker anzukaufen, ausgesprochen haben, daß Sie die Inanspruchnahme des Staatskredits zur Unterstützung der Genossenschaften, die diese selbst zurückweisen, zu verhindern gesucht hätten. Hier liegen die Gefahren unserer Finanzen, hier kommt es darauf an, die Bevölkerung gegen die Begehrlichkeit einzelner Klassen zu schützen. (Beifällige Zustimmung links.) Wenn ich näher zusehe, sind die eigentlichen Urheber der Finanzreform nur diejenigen, die dem Finanzminister Miquel und den Ministern der Einzelstaaten zugethan sind. Was an der Finanzreform gut ist, nämlich die Spannung zwischen Ueberweisungen und Matrikularumlagen möglichst zu vermeiden, können wir auch ohne Automaten vorwärtlich durch entschlossene Sparbarkeit. Der Schatzsekretär sagt, er würde weiter über diese Frage studieren. Studieren können Sie (weiter) nicht, aber ich bitte Sie dringend, von diesen Studien weiter nichts in die Öffentlichkeit hineinzutragen und die industriellen Kreise nicht mit allerhand Steuerprojekten zu beunruhigen. Minister Köller hat sich ja dahin geäußert, es sei den Regierungen ziemlich gleichgültig, ob wir ihre Gründe theilen oder nicht. Der Dürck, was macht sich der daraus? Abg. Gröber hat den konstitutionellen Standpunkt des Hauses gegenüber solchen Auffassungen über das Verhältnis zwischen Regierung und Volksvertretung treffend charakterisiert. Angesichts solcher Reden haben wir umso mehr Ursache, in Geldfragen möglichst streng zu verfahren, damit die Regierung die Bedeutung des Reichstages erfährt. Sehen Sie aber diese Politik der Beunruhigung fort, dann hoffe ich, wird sich ein Sturm des Unwillens im Volke gegen diese Art von Steuer- und Wirtschaftspolitik erheben, die sich eben so kräftig erweisen wird, wie der Sturm des Unwillens gegen die Umsturzvorlage. (Unruhe rechts, lebhafter Beifall links.)

Abg. Mollenkott (Soz.): Der größte Theil der Lasten aus der Tabaksteuer wird gerade dem Arbeiter auferlegt werden. Bei einer Staffelfeuer würden die Arbeiter noch mehr zu leiden haben als gegenwärtig. Wir werden darum die Vorlage ablehnen.

Abg. Dr. Rzeznikowski (Pole) erklärt, daß seine Partei nicht grundsätzlicher Gegner der höheren Besteuerung des Tabaks sei, die Vorlage aber aus den vom Abg. Bachem angegebenen Gründen ablehne.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wir wollen den Tabak deswegen höher heranziehen, weil er ein Luxusartikel ist. Die eigene Partei des Abg. Richter hat ja den größten Theil der Militäraufwendungen selbst bewilligen wollen. Erinnert er sich nicht, daß die freikünstliche Partei lange Zeit die zweijährige Dienstzeit gefordert hat? Er sollte an die eigene Brust klopfen und an die Handelsverträge denken, die einen Rückgang der Einnahmen um 45 Millionen verschuldet und der Landwirtschaft so sehr geschadet haben. Wir kann doch Abg. Richter nicht alle möglichen Vor schläge, die man zur Hebung der Landwirtschaft macht, in die Schube schieben. Er weiß, daß ich ein Mittel kenne, welches allerdings vom Großkapitalismus bekämpft wird, die Aufhebung der Goldwährung (Heiterkeit), welche den Kapitalismus in die Lage setzt, das deutsche Volk auszuplündern. Wir sind Gott sei Dank so weit, daß Sie die Majorität nicht mehr haben, und wir werden der Ausplünderung ein Ende machen.

Abg. Richter (Freil. Volksp.): Auch die kleineren Landwirthe werden durch die Steuer auf die geringeren Tabaksorten erheblich belastet. Der kleinere Theil der früheren freikünstlichen Partei, der die Militärvorlage bewilligen wollte, reicht nicht aus, um eine Mehrheit für dieselbe zu schaffen, denn sonst wäre der Reichstag nicht aufgelöst worden. Die Militärvorlage hat eine höhere Belastung von über 50 Millionen herbeigeführt, die Wiedereinnahme durch die Handelsverträge beträgt aber nur 25 bis 30 Millionen, die aber ausgeglichen werden durch die vermehrte Getreideeinfuhr namentlich bei steigender Bevölkerung. Ueberdies wurde von der Regierung in Abrede gestellt, daß dieser Ausfall in Folge der Handelsverträge neue Steuern notwendig machen würde. Die angelegte Mehrheit des Abg. v. Kardorff für die Beilegung der Goldwährung geht nicht hinaus über gewisse abstrakte Sätze. Wenn Sie aber wirklich eine so schöne Mehrheit haben, dann begreife ich erst recht nicht, wie Herr von Kardorff vorhin so sehr auf die gegenwärtige Mehrheit hat schelten können (Heiterkeit). Wenn der Reichstag wirklich eine solche Mehrheit für Ihre Pläne aufweist, so halten Sie ihn doch so lange als möglich in seinem jetzigen Bestande zusammen, um Ihre Pläne verwirklichen zu können. (Beifall links.)

Schatzsekretär Graf Posadowsky: 1893 hat man in Deutschland deswegen keine neue Steuervorlagen gemacht, weil damals die Mehrerwerbungen größer waren als die Matrikularbeiträge. Die Frage ist erst akut geworden, als das Verhältnis sich umkehrte. Niemand wäre froher als die Reichsfinanzverwaltung, wenn es möglich wäre, zwischen den verbündeten Regierungen und den Einzelstaaten eine Vereinbarung über Ausgleichung der Spannung zu treffen. Aber es ist zweifelhaft, ob das möglich sein wird. Eine geordnete Finanzverwaltung ist nur möglich, wenn der Reichsfinanzverwaltung gesetzlich das Recht zugestanden wird.

Abg. Gräfe (Antil.) erklärt Namens seiner Partei die Ablehnung der Vorlage. Mit den Erklärungen des früheren Reichsfinanzlers stehe es in Widerspruch, daß Gebrauchsartikel der minderbemittelten Bevölkerung einer Besteuerung unterzogen werden sollten.

Abg. v. Kardorff erwidert, daß ein großer Theil der Landbevölkerung überhaupt nicht raucht und betont, daß die freikünstliche Partei für die Zwecke der Heeresvermehrung 39 Millionen habe bewilligen wollen.

Abg. Richter: Das ist ein vollständiges Phantasielbild. Wir haben uns nur bereit erklärt, die nöthigen Kosten für die zweijährige Dienstzeit an sich, also etwa 10 Millionen zu bewilligen. (Widerpruch rechts.)

Hiermit schließt die Diskussion.

In der Abstimmung wird § 4 gegen die Stimmen der meisten Konservativen, deren Vänke nur sehr schwach bezeugt sind, der Reichspartei und einiger Nationalliberalen abgelehnt, desgleichen der Rest des Entwurfs, der damit beseitigt ist. Eine dritte Lesung findet nicht statt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr (Novelle zum Reichs-Invalidenfondsgesetz, kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen, Petitionen). Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 13. Mai. [Aus dem Reichstage.] Nicht ganz so schnell wie die Umsturzvorlage, aber doch mit derselben gleichsam selbstverständlichen Sicherheit hat der Reichstag in einer kurzen Stunde die Tabakfabriksteuer eingefügt. Auch hier ist keine dritte Lesung mehr möglich oder nöthig. Daß der Regierung Vorlagen abgelehnt werden, kommt

oft genug vor. Aber das Besondere der Fehlschläge, die sich jetzt Sitzung auf Sitzung folgen, ist, daß es überhaupt keine nennenswerthe Minderheit für die Regierung giebt, daß diese keine zuverlässigen Freunde hat. Nur sozusagen aus Höflichkeit hat ein Theil des Reichstags für die Tabakfabriksteuer gestimmt, ein ganz winziger Theil aber. Und beschämender beinahe noch als diese Dürftigkeit ist, daß Freund wie Feind es kaum der Mühe werth hielten, überhaupt dabei zu sein. Ein erschreckend leeres Haus hat mit kaltherziger Gleichgültigkeit gegen des Grafen Posadowsky bewegliche Klagen die Tabakfabriksteuer begraben. Kein Gegner brauchte, wenn er fernblieb, zu befürchten, daß die Anhänger etwa einen Ueberumpelungsversuch machen könnten; keiner der spärlichen Anhänger brauchte sich gedrungen zu fühlen, im Hause zu erscheinen, weil vielleicht die traumhafte Möglichkeit vorliegen konnte, daß plötzlich eine Mehrheit zu Stande zu bringen war. Die Regierung hat nicht die geringste Fühlung mit einer der maßgebendsten Parteien, auch mit den Mittelparteien nicht, und zwar darum nicht, weil es gerade „so viele Regierungen“ giebt wie sogenannte „leitende Männer“. Es wird Zeit, daß sich der wohlthätige Schleier der parlamentarischen Erholungs-pause über diese Zustände breitet.

L. C. Der Schluß der Reichstagssession wird Ende dieser, spätestens Mitte nächster Woche erfolgen. Der Bundesrath wird sich heute über noch einige weitere Vorlagen schlüssig machen. Die Branntweinsteuernovelle und das Zuckernothgesetz werden noch erledigt; nicht aber das von den Agrariern eingebrachte Margarinegesetz.

In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurden die Vorlagen betreffend die Einrichtung einer Seearantäne für ausländisches Vieh und die Vorlage betreffend die Beschlässe des Landesauschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Ussak-Lothringen, betreffend die Gebäudesteuer den zukünftigen Ausschüssen überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, nach den Beschlässen des Reichstages, den Ausschussberichten über den Gesetzentwurf wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1895/96, über den Gesetzentwurf wegen Feststellung eines Nachtrags zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1895/96 und über den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zuckersteuergesetzes wurde die Zustimmung erteilt.

Zu dem Entwurf eines Zuckersteuergesetzes, das, wie gemeldet, dem Reichstage zugegangen ist, schreibt die „Berl. Korr.“: „Nach § 68 des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 betragen die Zuschüsse für ausgeführten Zucker bis Ende Juli 1895 in der Klasse a 1,25 Mark, in der Klasse b 2 Mark, in der Klasse c 1,65 Mark für 100 Kilogramm. Diese Zuschüsse sollen vom 1. August 1895 ab auf 1 Mark, 1,75 Mark und 1,40 Mark ermäßigt werden und mit dem 31. Juli 1897 überhaupt fortfallen. Mit Rücksicht auf die unlegbare Nothlage, in der sich die Zuckerindustrie und mit ihr die Landwirtschaft in Folge der in den letzten Jahren ständig heruntergegangenen Zuckerpreise, auf deren Hebung in absehbarer Zeit keine Aussicht vorhanden ist, befindet, sollen nunmehr nach dem Entwurf für den Fall, daß weitere Änderungen des Zuckersteuergesetzes sich vor dem 1. August d. J. nicht ermöglichen lassen, einstweilen die Zuschüsse in ihrer jetzigen Höhe aufrecht erhalten werden.“

Die „Berl. Korr.“ schreibt: „Verschiedene Handelskammern und Vereinigungen von Kaufleuten sind in letzter Zeit an zukünftiger Stelle dahin vorstellig geworden, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auf genossenschaftliche Betriebe, besonders auf die Konsumvereine, ausgedehnt werden möchten. Dabei ist überhoben worden, daß die genossenschaftlichen Betriebe schon jetzt genau so, wie alle anderen Verkaufsgeschäfte, auf Grund der §§ 41a und 105b Abs. 2 der Gewerbeordnung zur Einhaltung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe verpflichtet sind. Unter „Handelsgewerbe“ im Sinne des § 105b Abs. 2 ist ganz allgemein der gewerbsmäßig betriebene Umkauf von Waaren zu verstehen, gleichgültig, ob die Waaren zum Zwecke der Erzielung von Gewinn an beliebige Personen verkauft werden, oder ob sich der Absatz — wie bei genossenschaftlichen Betrieben — auf einen bestimmten Kreis von Personen beschränkt. Die Thätigkeit der bei Genossenschaften angestellten Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge und Arbeiter unterscheidet sich durch nichts von den Obliegenheiten der in anderen Handelsgeschäften thätigen Personen, und es würde deshalb der Absicht des Gesetzes zuwiderlaufen, wenn man die genossenschaftlichen Betriebe von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe ausnehmen wollte. Diese Grundzüge sind den Behörden bereits in einem Erlaß der zuständigen Minister vom 11. März 1893 zur Nachachtung mitgetheilt worden.“

Die konservativen Blätter führen seit Ablehnung der Umsturzvorlage eine sehr aufreizende Sprache; allerdings wollen sie nicht das Volk, sondern die Regierung aufreizen. Die „Schlesische Zeitung“, die sich von jeher durch tolle Ideen ausgezeichnet hat, empfiehlt einfach den Staatsstreich, denn sie schreibt, „die absolut unabweisbare Abänderung des Wahlrechts könne voraussichtlich nur auf einem anderen als dem durch die Verfassung vorgesehenen Wege erfolgen.“ Und so etwas wagt das schlesische Kalaienblatt den deutschen Wählern zu bieten; ein trauriges Zeichen der Zeit. — Die „Kreuzzeitung“ — auch ein nettes Organ — schlägt vor, die „in gewissem Sinne geschichtlich bekannten Führer der seit einem Menschenalter unter uns arbeitenden „Revolution von unten“ für ihre Thaten zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen, sobald sie sich innerhalb eines näher zu bestimmenden Zeitraums auf der Fortsetzung ihrer grundstürzenden Thätigkeit betreffen ließen.“ Schließlich wünscht die „Deutsche Tageszeitung“ die „scharfe Verfolgung der Sozialisten im Verwaltungswege“. — Mit solchen Mitteln glauben diese Leute die Unzufriedenheit weiter Volkstheile mit der jetzigen Wirtschaft aus der Welt schaffen zu können.

Beim Finanzminister Miquel findet morgen eine parlamentarische Abendunterhaltung statt, zu welcher der Reichskanzler, die Minister und zahlreiche Parlamentarier eingeladen erhalten haben.

Die „Nat. Ztg.“ bestätigt die Meldung der „Münch. N.

Novr.“, daß Staatssekretär v. Bötticher nach der Eröffnungsfest des Norddeutschen Kanals zurückzutreten beabsichtige. Zur Ausführung dieser Absicht wird es aber schwerlich kommen.

— Laut telegraphischer Mittheilung an das Oberkommando der Marine ist: S. M. S. „Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän Walther, am 11. Mai von Kamerun nach Togo in See gegangen. S. M. S. „Coreley“, Kommandant Güler, am 12. Mai in Caffa eingetroffen und beabsichtigt, am 13. Mai die Reise nach Zaffa fortzusetzen. — Die Kreuzerdivision, bestehend aus S. M. S. „Irene“, Flagenschiff des Chefs der Division, Komtradm. Hoffmann, „Marie“ und „Arcona“, beabsichtigt am 14. Mai von Tsefoo nach Shanghai in See zu gehen.

— Bei der am Montag in Köln stattgehabten Reichstagsersatzwahl erhielten Greif (Centrum) 10 332, Lütgenau (Soz.) 7366, Wittgenstein (natl.) 3887, Birchow (Freil. Volksp.) 348 und v. Warendorff (Antilemit) 391 Stimmen. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen Greif und Lütgenau erforderlich. — Bei der Wahl im Jahre 1893 war die Theilnahme eine ungleich härtere; damals wurden für das Centrum 18 621 und für den Sozialdemokraten 12 093 Stimmen abgegeben; danach hat das Centrum diesmal über 8000, der Sozialist über 4500 Stimmen weniger erhalten.

W. B. Nürnberg, 13. Mai. In der Versammlung der bayerischen Landwirthe, der Prinz Ludwig von Bayern und der Minister des Inneren Frhr. v. Feilitzsch beizumohnen, erklärte der Letztere, Bayern strebe eine Verschärfung der Maßregeln gegenüber der Maul- und Klauenseuche an.

Terminales.

+ Aus der Reichshauptstadt, 13. Mai. Der Kaiser empfing gestern den Reichskanzler, den Minister des Innern v. Köller und den Finanzminister Miquel und danach die nach Wien gehende Militärdeputation. Am Abend begab sich das Kaiserpaar zur Pfaueninsel. Am Montag ließ sich der Kaiser durch den Fabrikanten Helft eine von demselben erfundene „Triumph-Spirituslampe“ vorstellen. Am 12/1, Uhr reiste der Kaiser nach Weichsel in Schlesien ab, woselbst er Abends gegen 8 Uhr einzutreffen gedachte. Vom Dienstag bis zum Donnerstag wird der Kaiser täglich Morgens und Abends zur Kirche fahren. An einem der Kalfertage findet ein größeres Diner statt. Donnerstag wird der Kaiser Weichsel verlassen. Der Kaiser hat in der großen Berliner Kunstausstellung nachstehende Gemälde ankaufen lassen: „Die Insel Philae, Nubien“ von Professor Ernst Körner, Berlin, „Im Treiben“ von Richard Krieke Berlin, und „Fischer Schnee“ von Adolf Schweizer in Düsseldorf.

Ueber die Dame, welche keine Dame ist“, erhält die „Volkstg.“ folgende Zuschrift: „Die in der „Saale-Zeitung“ (in der Affäre Koke) aufgetauchte geheimnißvolle „Dame, welche keine Dame ist“, hat vielleicht folgenden Ursprung: Vor einigen Wochen ist in Halle ein Roman unter dem Titel „Im Horne des rothen Adlers“ erschienen, dessen Verfasser — oder Verfasserin? — sich ganz unmissverständlich die Verherrlichung zweier Personen als wesentlichste Aufgabe hingestellt hat. Diese beiden Personen sind der Fürst Bismarck und der vielgenannte Herausgeber einer Wochenchrift, welche ganz besonders eifrig in der Verherrlichung des Fürsten Bismarck ist. In diesem Roman nun, welcher mit dem Besuch des ehemaligen Reichskanzlers in Berlin beginnt und nach der Verhaftung des Herrn v. Koke schließt, spielt eine französische Spionin eine Rolle, welche gleichgültig die Geliebte eines Prinzen aus einem kleinen deutschen Fürstenthum ist, und diese Dame, welche ihrer Stellung nach keine Dame ist, ist angeblich die Verfasserin jener anonymen Uebersetzung, die so viel Staub aufgewirbelt haben. Vielleicht ist unter solchen Umständen auch die Frage am Platze: Von wem soll der Verdacht abgelenkt werden?“

Bei einem Brande in dem Konfitürengeschäft, Dresdenerstraße 68, der in kurzer Zeit das ganze Haus in Rauch und Flammen hüllte, war am Montag früh die Lage für die Hausbewohner sehr bedrohlich, weshalb die Feuerwehr sofort ein Springrohr ausbreiten und durch Kommandirung von Feuerwehrlenten in die einzelnen Stockwerke die meist im Schlafe überrohten Bewohner von unüberlegten Schritten abhielt. Den Sprung wagte keiner der Hausbewohner, dagegen flüchteten mehrere auf das niedrige Dach des Nebenhauses, auf das sie sich mit Seilen hinabließen. Der Brand wurde durch kräftiges Wassergeben schnell gelöscht und der Feuer- und Wasserschaden traf lediglich die unteren Stockwerke.

In großer Aufregung wurden am Sonnabend Morgen gegen 7 Uhr die Bewohner des Hauses Stallbergstraße 76 verjagt. Während die Ehefrau des Verwalters mit Reinigungsarbeiten auf dem Flur beschäftigt war, rannte plötzlich ein fremder Mann an ihr vorüber und schwang sich im zweiten Stock auf das Fensterbrett, das nach dem Hofe zu gelegen ist. Die erschreckte Frau rief ihm zu: „Was machen Sie da?“ und erhielt die Antwort: „Ich muß warten, bis die Soldaten kommen; dann springe ich aus dem Fenster heraus; ich muß mitmarschiren.“ Als die Frau ihn aus der gefährlichen Lage befreien wollte, rief er: „Kommen Sie heran, dann springe ich gleich heraus.“ Die rathlos dastehende Frau schrie nun um Hilfe, erreichte aber damit nichts weiter, als daß der Mann auf den Hof hinabsprang und sich schwere äußere und innere Verletzungen zuzog. Einem Schutzmänn gab der Mann, in dessen Persönlichkeit man einen entpurrungen Wahnfinnigen vermutet, fälschlich an, daß er Müller heiße und in der Dennewitzstraße 42 wohne.

Soziales.

Bozen, 14. Mai.

* Verlesung. Die Baugewerkschullehrer Schimpff und Raub zu Bozen sind zum 1. Oktober d. J. an die künftl. Baugewerkschulen in Wien und Hörter versetzt worden.

* Ordensverleihungen. Dem evangelischen Pfarrer, Kreis-Schulinspektor und Superintendenten a. D. Th. Han zu Kempen (Bozen), dem emeritirten Pfarrer Ronetti zu Bressan, bisher zu Schilberg, und dem Kataster-Kontrollor, Steuer-Insp. Dr. W. n. d. e. l. zu Krotoschin ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* Personalnotiz. Der kommissarische Gewerbe-Insp. k. ö. n. l. Regierungsbaumeister Brano Böhm in Bromberg ist unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines Gewerbe-Insp. t. o. r. s. in Bromberg zum k. ö. n. l. Gewerbe-Insp. ernannt worden.

n. Schiffsahrt. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ traf gestern Vormittag 10 Uhr mit 8 beladenen Rähnen im Schlepptau hier ein und legte am Kleemannschen Bollwerk an.

Aus der Provinz Bozen.

F. Oskrow, 13. Mai. (Uebersetz.) Der Wirth Thomas Tomczak aus Zabory ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag im Riatowor Walde von zwei unbekannten Personen überfallen worden. Einer der Räuber bestieg den Wagen und hielt den Tomczak an der Kehle fest, während der andere die Pferde ausspannte; beide Wagenlader verschwanden nachher mit den Pferden im Walde und haben dieselben in Eleganz vor einen in der Schmelde dortselbst zur Reparatur stehenden Wagen gelassen. Die Verbrecher sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Man vermutet, daß es dieselben Personen seien, die am 20. April c. den Guts-

besitzer Marcin Rogula aus Odera, Kreis Schilberg, überfallen und ihn seiner Baarschaft beraubt haben.

* **Jordon, 12. Mai.** [Unter choleraverdächtigen Erscheinungen] ist heute hier dem „Gef.“ zufolge die Ehefrau des Kaufmanns M. plötzlich gestorben. Auf telegraphische Mittheilung an das Kreisphysikat hat heute die Section der Leiche stattgefunden; die Exkremente sind an das Kreisgesundheitsamt eingeliefert worden. Die Desinfection des betreffenden Hauses und der benachbarten Häuser ist polizeilichsorgfältig vorgenommen, die Sanitätscommission ist einberufen und tritt sofort in Thätigkeit.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Brandsberg, 12. Mai.** [Auf eine schreckliche Weise ist der Landgerichtsrath Schumann] hier selbst ums Leben gekommen. Als er sich in der vergangenen Nacht in seinem Schlafzimmer zur Ruhe begeben und die auf dem Tische stehende Lampe auslöschen wollte, fiel er unvorsichtiger Weise gegen den Tisch, wovon dieser ins Schwanken geriet. Infolgedessen fiel die Lampe zur Erde, explodirte, und das brennende Petroleum ergoß sich auf den Unglücklichen, welcher sofort am ganzen Körper brannte. Auf seine Hilferufe eilte man sofort herbei. Da er aber die Thüre von innen verschlossen hatte, so fand man ihn, nachdem man sich durch Einschlagen der Thür gewaltsam Zugang verschafft hatte, halb verbrüht vor. Die sofort herbeigeholten Aerzte konnten ihn nicht mehr retten. Herr Sch. ist im Laufe des heutigen Vormittags gestorben.

* **Grandenz, 13. Mai.** [Aus dem Zuchthaus] sind hier am Montag zwei Strafgefangene ausgebrochen. Sie überkletterten, so wird berichtet, die Mauer, um die Freiheit zu gewinnen. Der Wächter, welcher die Flüchtlinge entdeckte, tödtete den Einen Namens Boljanowski mit zwei Schüssen, während der Andere auf der Landstraße festgenommen werden konnte.

Telegraphische Nachrichten.

Friedrichshagen, 13. Mai. Fürst Bismarck empfing heute etwa hundert Damen aus Schlesien, als deren Sprecherin Frau v. Hoenicka-Hoyerwerda herliche Begrüßungsworte an den Fürsten richtete; Fräulein v. Golbus-Mimpisch brachte dem Fürsten einen poetischen Gruß dar. Fürst Bismarck, der sich in bester Stimmung befand, sprach zunächst seinen Dank für den ihm gesandten Teppich, Schrein, die Adresse und die geplante Bismarck-Stiftung aus. Sodann äußerte der Fürst, Schlesien habe sich stets durch seine patriotische Gesinnung ausgezeichnet. Wenn die Damen für eine Sache gewonnen seien, wäre ihm nicht bange für die Männer; wenn erst die Wahlen mehr unter weiblichem Einflusse ständen, würden sie nationaler und besser ausfallen. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf die deutschen Frauen, um sodann unter die Damen herunterzutreten, welche ihm Blumensträuße überreichten. Einige der Damen wurden zur Frühstückstafel gezogen, die übrigen besichtigten später den erwähnten Teppich im Arbeitszimmer des Fürsten.

Köln, 13. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Es verlautet in zuständigen Kreisen, daß, wie Rußland schon vordem erklärte, es werde keinerlei Aenderungen Koreas durch den späteren Sieger zugeben, es hieran auch jetzt festhalte und die Wiederherstellung des früheren Zustandes daselbst verlange.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: Die Beschlüsse der Kommission des Nationalraths über die von dem Ständerathe bereits angenommene Eisenbahnschuldung gehen in Bezug auf das Stimmrecht der Aktionäre der Eisenbahnen dahin, daß nur Namensaktien ein Stimmrecht erhalten sollen. Wenn eine Inhaberkarte in eine Namensaktie verwandelt wurde, so kann sie dann nicht mehr in eine Inhaberkarte zurückverwandelt werden. In den Verwaltungsrath kann der Bundesrath 1 bis 4, jeder von dem Bahneigenthümer berührte Kanton 1 bis 8 Vertreter wählen. Die Vorschrift, daß die Kantone je nach Statuten und Verträgen noch mehr Vertreter wählen dürfen, wurde aufgehoben.

Leipzig, 13. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des vom Schwurgerichte in Augsburg am 1. April zum Tode verurtheilten Märsers Ernst Ruppach aus Rudolstadt, welcher auf der Hochzeitsreise seine Frau bei Einbau in den Bodensee gestürzt hat.

4. Klasse 192. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1895. — 20. Tag Sonntags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt („Daneben Gewinne“).

168 437 515 736 73 883 1177 316 452 555 676 89 837 917 41
2075 9 240 708 (3000) 855 71 3 30 (3000) 629 712 13 46 (300) 56
4096 130 329 47 529 5013 341 636 748 909 6030 763 4 8 806 7087
96 157 69 (1500) 66 738 987 8553 6 4 (300) 9193 624 844 58 (3000) 974
10119 535 (500) 738 (3000) 11102 91 259 42 563 621 7 9 912
12194 224 68 467 727 931 (000) 64 87 13007 165 406 (500) 26 64
(3000) 508 865 911 14227 15037 61 112 202 392 504 94 (1500) 980
14303 673 86 713 915 17013 15 48 66 259 76 535 669 890 18248 537
55 929 19311 419 21 507 98 764 984
20349 649 66 21004 2 229 34 357 (500) 83 404 811 22181 163
405 79 559 681 82 717 839 83 902 22 21161 546 666 832 21223 386
832 25472 18 613 705 873 (500) 935 24026 35 277 875 78 81 27043
148 (300) 286 625 (500) 793 98 28328 456 52 (1500) 81 624 665 708
29554 633 721 843
30061 246 703 (500) 43 57 31244 497 781 955 32483 546 656
726 921 33491 228 522 69 495 766 31462 82 (500) 929 84 35070
239 409 (1500) 896 34302 638 812 990 37169 90 268 423 55 597
(500) 631 57 34998 33077 2 4 46 308 850
40120 263 301 5 42 596 789 952 (11047 123 284 (1500) 520 (1500)
804 42217 69 393 76 1904 14041 132 358 476 614 735 868 902 93
44175 (300) 207 470 974 45085 (500) 245 (3000) 438 46045 (3000)
267 396 467 553 47487 612 3000 770 823 906 41272 41 228 361 429 651
50891 51102 20 82 579 894 52033 102 29 549 881 53247 (300)
497 553 803 10 54098 (1500) 159 394 (1500) 439 717 84 93 55063
296 513 613 737 994 56176 230 4 3 25 57106 420 617 666 58288 606
781 885 913 54199 207 449 607 19 820
60387 (300) 454 884 955 61137 217 56 664 62056 79 707 20 923
63147 270 76 554 714 64123 102 16 88 371 86 89 (300) 416 562 66
65001 615 745 60 841 910 29 66346 566 77 659 854 67022 283
445 631 63 710 67 915 68265 598 (1500) 69368 694
70009 335 559 (1500) 600 928 71363 (300) 74 (300) 510 917 72012
515 50 753 73102 (500) 300 464 772 (300) 71215 347 484 562 900
75293 (1500) 878 947 74600 132 335 74 450 882 77199 325 428 861
78269 442 507 790 (500) 985 79273 523
80112 (1500) 22 94 356 574 653 (500) 787 814 94 81587 641
82015 296 445 (1500) 924 (1500) 83036 174 (300) 281 390 521
84338 (1500) 600 733 850 85080 140 60 65 386 415 585 95 94
86223 808 87052 538 63 (3000) 707 88526 (300) 836 920 45 84036
147 226 63 336 823
90185 327 850 909 30 91340 92134 208 501 65 897 93268 410
748 829 (1500) 94161 270 95380 509 13 53 603 860 67 96222 (3000)
349 97034 225 59 882 945 98026 32 47 523 (300) 57 73 667 99008
136 95 624 707 35 39
100054 234 378 468 698 844 101142 66 359 79 487 543 810 19
102026 282 523 78 629 93 103022 155 430 576 859 80 988 101206
97 363 474 632 105049 196 446 635 (1500) 99 796 107533 600 704
(500) 26 938 (300) 108189 286 530 886 109084 166 215
110530 6 6 56 11516 637 715 112343 62 634 768 93 990
113018 114236 698 115267 93 (1500) 526 53 767 73 948 114035
54 279 310 775 801 117098 708 (300) 845 118028 96 97 268 372
92 912 119058 107 89

Wien, 13. Mai. Abgeordnetenhause. Bei der Fortsetzung über die Personaleinkommensteuer trat Finanzminister Dr. v. Plener für das Prinzip der gemeinschaftlichen Besteuerung der Familien ein, indem er gleichzeitig unter lebhaftem Beifall des Hauses mehrere Anträge zu Gunsten der unteren Klassen befürwortete. Das Haus nahm die betreffenden Paragraphen mit den von dem Minister empfohlenen Abänderungen an.

Saibach, 13. Mai. In letzter Nacht wurden hier drei weitere, leichtere Erdstöße beobachtet. Die vielen Erdstöße der letzten Woche haben neue Schäden verursacht und die bereits vorhandenen bedenklich vergrößert; es müssen immer mehr Häuser abgerissen werden.

Gras, 13. Mai. Während eines Gewitters schlug der Blitz heute in die Johann- und Paulikirche bei Gras ein, welche infolgedessen gänzlich niederbrannte.

Rom, 13. Mai. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Präsidenten der katholischen Komitees Italiens an sämtliche Komitees, in welchem derselben aufgefodert werden, den italienischen Katholiken einzuschärfen, sich gemäß den Weisungen der Pönitentiarie vom 30. Juli 1886 der politischen Wahlen zu enthalten.

Nizza, 13. Mai. Die Hochzeit des Grafen von Merenberg, Sohnes des Prinzen Nicolaus von Nassau, mit der Prinzessin Olga-Turjewska hat gestern hier stattgefunden.

Petersburg, 13. Mai. Der slavische Wohltätigkeitsverein berathet die Frage der Erweiterung der Thätigkeit zur Herausgabe von Büchern und beschloß, sich mit der Herausgabe wohlfeiler Broschüren über die Slaventunde und slavischer Kalender zu beschäftigen. Zu diesem Zwecke wurde eine neue ständige Editions-Kommission gewählt.

Paris, 13. Mai. Ministerpräsident Ribot wird morgen eine Gesetzesvorlage einbringen, durch welche der Anfang des Etatsjahres auf den 1. Juli gelegt wird. — Das Budget für 1896 wird morgen vorgelegt werden. Die Gesamteinnahmen sind auf 3392 Millionen Francs, 32 Millionen weniger als im Budget von 1895, veranschlagt. Unter den neuen Mehrausgaben befinden sich 10 Millionen für das Kriegsbudget und 2 1/2 Millionen für das Nordgeschwader. Das 55 Millionen betragende Defizit soll aus neuen, bzw. aus den reformirten Steuern gedeckt werden, und zwar sind veranschlagt: 1. aus der reformirten Erbschaftsteuer 25 Millionen; 2. aus der Dienstbotensteuer 10 Millionen (für jeden Dienstboten sollen je nach ihrer Anzahl und nach der Bedeutung der Gemeinde 8 bis 90 Francs, für weibliche Dienstboten soll die Hälfte der Tage bezahlt werden); 3. aus der Erhöhung auf 1 1/4 bis 2 Prozent der Steuer auf ausländische, besonders auf an der Börse nicht notirte Werthe 14 Millionen und 4. aus der Erhöhung der Steuer auf Spielkarten 1 200 000 Francs. — Von den für die Expedition nach Madagaskar bewilligten 60 Millionen sind bisher 37 1/2 Millionen verausgabt.

Mimes, 13. Mai. Der siebente Kongreß der Volksbanken und ländlichen Kreditgenossenschaften wurde heute eröffnet. Es sind 60 Vereine vertreten. Der Delegirte des Verbandes deutscher ländlicher Genossenschaften, Hentsche, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Brest, 13. Mai. Heute Nacht land bei der Insel Sein ein Zusammenstoß zwischen zwei englischen Dampfern statt. Das eine „Emerald“ überrannte die „Martana“, welche, mit Erz beladen, nach Hamburg gehen wollte. Die „Martana“ sank nach einigen Minuten. Von 19 Mann der Besatzung fehlen 11 Mann.

London, 13. Mai. [Unterhaus.] James Lowther kündigte an, daß er bei der zweiten Lesung der Budget-Bill ein Amendement einbringen werde, dahin gehend, die Biersteuer so zu regeln, daß die Steuer auf einheimische Gerste und Hopfen er-

mäßigt und auf ausländische Gerste und Hopfen, welche zu Brauzwecken eingeführt werden, ein Einfuhrzoll gelegt wird. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Grey mit, die während der letzten Expeditionen von Colville und Owen in Ungarn geordneten Posten seien nicht aufgegeben worden, ausgenommen Wabelat. Die Forts befanden sich in Rußland, und seien von 400 Mann unter der direkten Leitung britischer Offiziere besetzt. Es sei für nöthig befunden worden, für die Sicherheit Ugandas in der Gegend, wo die Forts von Uganda sich befunden hätten, wieder zwei Posten einzurichten. Die Forts befanden sich außerhalb des Uganda-Protektorates, aber in Anbetracht der letzten Nachrichten, nach denen Kabarega in zwei Provinzen von Uganda eingebrochen sei, könnte das Verlassen der Forts nicht angeordnet werden, ohne Uganda selbst zu gefährden.

Stockholm, 13. Mai. Die erste Kammer nahm ebenfalls den Kompromiß-Antrag betreffend den schwedisch-norwegischen Handelsvertrag an. Die Annahme erfolgte ohne besondere Abstimmung. — Die Angelegenheit ist somit von Seiten des Reichstags erledigt.

Madrid, 13. Mai. Die Gemeindevahlen in den Provinzen geben den Ministeriellen eine bedeutende Mehrheit. In Cadix drangen die Republikaner in das Wahlzimmer ein und riefen ein Handgemenge hervor, das zu zahlreichen Verhaftungen führte.

Newyork, 13. Mai. In fünfzehn Staaten wurden die Saaten durch Frost beschädigt. — Nach einem Telegramm aus Tampa soll der kubanische Insurgentenfürher Gomez bei Vorhieb einen Sieg über die Regierungstruppen davongetragen haben; letztere unter General Salcedo, sollen 1000 Mann verloren haben.

Tokio, 13. Mai. Der Friedensvertrag ist heute verkündet worden, desgleichen ein vom 10. d. Mts. datirter kaiserlicher Erlass des Inhalts, daß in Befolgung des von Rußland, Deutschland und Frankreich ertheilten freundschaftlichen Rathes und zur dauernden Bewahrung des Friedens der Kaiser seiner Regierung den Abschluß eines Sonderabkommens mit China befohlen habe, wodurch die Rückgabe der Halbinsel Lja Tong geregelt werden soll.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprekdienst der „Vol. Ztg.“

Berlin, 14. Mai, Vormittags.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet, der Kaiser habe das Entlassungsgesuch des kommandirenden Admirals von der Goltz angenommen.

München, 14. Mai. In Langenpettenbach sind durch einen Wandeinsturz 15 Personen verschüttet; zwei blieben auf der Stelle todt, von den übrigen haben viele Arm- und Beinbrüche erlitten.

Wien, 14. Mai. Da zu befürchten steht, daß der Antisemit Dr. Lueger heute zum Bize-Bürgermeister gewählt wird, hat Bürgermeister Gröbl in der fortschrittlichen Vereinigung des Gemeinderaths erklärt, in diesem Falle sein Amt niederlegen zu wollen, da es ihm nicht möglich sei, mit einer unsicheren Majorität zu arbeiten.

Franz v. Suppé liegt im Sterben; sein Ableben kann jeden Augenblick eintreten.

Bemberg, 14. Mai. Zwischen hiesigen und von der Bahnverwaltung angenommenen auswärtigen Arbeitern kam es bei der Station Cleboro zu einem förmlichen Kampfe. Erst nach mehreren Stunden konnte die Ruhe durch ein starkes Gendarmerie-Aufgebot hergestellt werden. Viele Arbeiter sind bei dem Kampfe verletzt.

Mährisch-Ostau, 14. Mai. Die Bergwerksbesitzer verhängten die Arbeiter, daß sie auf die Forderung des achtstündigen Arbeitstages nicht eingehen würden. Man befürchtet einen partiellen Streik.

Budapest, 14. Mai. Banffy begiebt sich am Mittwoch wieder nach Wien, um am Donnerstag die Entscheidung der Krone über die schwebende Tagesfrage nachzusuchen.

Petersburg, 14. Mai. Die Meldungen von großen Ueberfluthungen in Nischinowgorod sollen nach offiziellen Darstellungen übertrieben sein. Das wie immer im Frühjahr herrschende Hochwasser sei allerdings höher als gewöhnlich und steht 17 Arschinen über dem Niveau. Verluste an Menschenleben seien bis jetzt noch nicht gemeldet.

Paris, 14. Mai. Bagner's „Tannhäuser“ wurde vor nicht befehltem Hause aufgeführt; es kam kein Zwischenfall vor.

Paris, 14. Mai. Das gesammte französische Episcopat ist sehr aufgebracht gegen den Bischof von Beauvais wegen seiner Haltung in der Ordenssteuerfrage. Aus allen Theilen des Landes laufen bei dem Kardinal-Erzbischof von Rheims Glückwünsche dafür ein, daß er den Bischof dieserhalb getadelt habe.

London, 14. Mai. Das Unterhaus hat nach dreitägiger Verathung den § 1 des Gesetzes über die Entstaatlichung der Kirche von Wales mit 192 gegen 173 Stimmen angenommen.

Madrid, 14. Mai. Eine amtliche Depesche aus Cuba besagt, Major Condmes habe die Aufständischen bei Baracsa geschlagen und ihnen bedeutende Verluste zugefügt; ein anderer Haufe Aufständischer wurde bei Palma soriano von Oberst Sandoval geschlagen. Dabei ist der Rebellen-Oberst Tablo gefallen.

(Wie man sieht, wissen die amtlichen Depeschen aus Madrid nur von Siegen der Regierungstruppen zu melden, während die über Newyork kommenden Telegramme berichten, daß die Regierungstruppen von den Rebellen wiederholt empfindlich geschlagen wurden. — Red.)

Rußlands Getreideexport.

Petersburg, 13. Mai.

In der Woche vom 4. Mai bis 11. Mai sind über die Hauptzollämter ausgeführt worden:

Laufende Woche.		Vormoche.	
Weizen . .	6 980 000 Pud	6 483 000 Pud	
Roggen . .	2 848 000 „	2 668 000 „	
Gerste . .	2 776 000 „	3 779 000 „	
Hafer . .	1 506 000 „	2 024 000 „	
Rais . .	433 000 „	432 000 „	

** **London, 13. Mai.** [Wollauktion.] Preise fest, unverändert.

** **Bradford, 13. Mai.** Wolle fest, Preise unverändert. Garne und Stoffe thätig.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entließ sich nach vorher erfolgtem Schlaganfall im Alter von 67 Jahren mein geliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel, der emer. Rektor
Theodor Hecht,
Ritter v.
Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an
Breslau, den 12. Mai 1895.
Auguste Hecht, geb. Pohl.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Mai, Nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Neuborstr. 40 aus statt.

Möblirtes Zimmer mit Pension
per sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
V. R. 1 Exp. d. Ztg.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.
Fonds-Berichte.

Berlin, 13. Mai. (Zur Börse.) Die Borsen erhält sich, daß die neue große chinesische Anleihe unter Mitwirkung der Serhandlung unmittelbar vor dem Abschluß steht und im Zusammenhang hiermit resp. den Erwartungen auf Bestellungen Chinas bei der deutschen Industrie entwickelte sich heute allerseits große Festigkeit. Von Bankaktien profitierten in erster Linie Diskonto-Antheile, eben auf diese Anleiheverhandlungen, ferner Deutsche Bank-Aktien, bezüglich deren sich das Gerücht von einer Kapitalerhöhung behauptet; ferner waren namentlich Dresdner und Handelsbank-Aktien Antheile höher. Das Hauptinteresse war aber dem Montanmarkt bezw. den Eisenaktien zugewandt, von denen Bochumer nicht weniger als ca. 5%, Prosz., Dortmunder 4 Proz. u. s. w. gewonnen. Das Geschäft in diesen Werthen war bewegt und erinnerte an die besten Tage der Konjunktur-Perioden. Direkte Motive für die Steigerung sind übrigens nicht einmal anzuführen, sondern es war lediglich die spekulative Phantasie, die bereits dem Bochumer Verein und sonstigen Werken große chinesische Ordres überreichte. Kohlenaktien folgten willig der Bewegung der Güterwerthe und schlossen ca. 1-2 Prozent höher. Deutsche Bahnaktien verkehrten im Ganzen still, östliche behauptet, Mainzer besser. Oesterreichische Bahnen waren wenig verändert, italienische schwächer; von schweizerischen blieben St. Gallen höher gefragt, auch Kanada waren fester und Prince Henri still. Von fremden Fonds bewährten Mexikaner recht feste Tendenz, Italiener waren schwach, Türkenloose höher. Dynamit-Aktien nachgebend. Am Kassamarkt waren höher: 4 Proz. Reichsanleihe, 3 Proz. Reichsanleihe, 3 Proz. Konsole, Berliner Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Nationalbank für Deutschland, Allgemeine Deutsche Kleinbahn, Krefelder Eisenbahn, Eutin-Lübder Eisenbahn, Schweiz, Centralbahn, Alpbach-Jeserich, Admiraalshofen, Alig. Elektr.-Ges., Anhalter Maschinen, Berl. Elek.-Werke, Schwabacher Lampen Fab., Freund Maschinen, Braunschweiger Zute, Brauhaus Nürnberg, Bredow Zucker, Deutsche Asphalt-Gesellschaft, Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft, Dortmunder Löwen-Brauerei, Dirmunder Union-Brauerei, Elberfelder Farben, Friller u. Rothmann, Dannow Maschinen, Hartung & Stahl, Hein, Behmann u. Co., Brauerei Hildesheim. (R. 3.)

Bremen, 13. Mai. Börsen-Schlussbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notierung der Petroleum-Börse.) Höher. Foto 74 1/2 Br.
Baumwolle. Matt. Uppland middl. foto 34 1/2, Pf. Schmalz. Besser. Wilcox 36 1/2, Pf., Armour Hiesb 35 1/2, Pf., Cudaby 36 1/2, Pf., Fairbanks 30 Pf.
Sved. Besser. Short clear middling foto 31 1/2.
Wolle. Umfab: 47 Ballen.
Taback. Umfab: 25 Fsk Kentucky, 75 Seronen Havanna, 1360 Baden St. Kelly.
Samburg, 13. Mai. (Schlussbericht.) Kaffee. Good overage Santos per Mai 77, per September 76 1/2, per Dezbr. 73 1/2, per März 72 1/2, behauptet.
Samburg, 13. Mai. (Schlussbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Baffs 88 pSt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 10,50, per Juni 10,57 1/2, per August 10,77 1/2, per Oktober 10,90. Fest.
Paris, 13. Mai. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 1975, per Juni 1995, per Juli-August 1985, per September-Dezember 2040. — Roggen ruhig, per Juni 1125, per September-Dezember 1250. — Weizen ruhig, per Mai 4340, per Juni 4375, per Juli-August 4440, per September-Dezember 4515. — Weizen ruhig, per Mai 4900, per Juni 4900, per Juli-August 4925, per September-Dezember 4925. — Weizen ruhig, per Mai 3225, per Juni 3250, per Juli-August 3275, per September-Dezember 3300. — Wetter: Heiß.
Paris, 13. Mai. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. foto 27 1/2, 27 1/2. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 28,75, per Juni 28,87 1/2, per Juli-August 29,25, Oktober-Januar 29,87 1/2.
Sabre, 13. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Beilmann, Biergle u. Co.) Kaffee good average Santos per Mai 93,50 per September 93,50, per Dezember 91,50. Raum behauptet.
Sabre, 13. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Beilmann, Biergle u. Co.) Kaffee in New York schloß unverändert.
Alto 16000 Sad, Santos 6000 Sad Recettes für Sonnabend.
Amsterdam, 13. Mai. Saazkaffee 41 1/2.
Amsterdam, 13. Mai. Saazkaffee 41 1/2.
Amsterdam, 13. Mai. Saazkaffee 41 1/2.
unverändert, per Mai —, per November 158. — Roggen foto 113, per November 115. Weizen foto 23 1/2, per Herbst 22 1/2.
Antwerpen, 13. Mai. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Typo weiß foto 22,50 Verkäufer, per Mai — Br., per Juni Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br.
Schmalz 86, Margarine ruhig.
Antwerpen, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer weichend. Gerste behauptet.
London, 13. Mai. An der Riste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.
London, 13. Mai. Chilli-Rupfer 44 1/2, per 3 Monat 45 1/2.
**London, 13. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 4. Mai bis 10. Mai: Englischer Weizen 2602, fremder 53817, englische Gerste 1473, fremde 19107, englische Malzgerste 18352, fremde 75, englischer Hafer 559, fremder 6432 Orts., englisches Weizen 19515 Sad, fremdes 40532 Sad und — Fab.
Telephonischer Börsenbericht.
Berlin, 14. Mai. Wetter: Schön.
New York, 13. Mai. Weizen per Mai 68 1/2, per Juli 69 1/2.**

Berliner Produktenmarkt vom 13. Mai.
Wind: NO., früh + 12 Gr. Neum., 765 Nm. — Warm.
Die durch den Saatensandbericht hervorgerufene matte Tendenz hatten die amerikanischen Märkte bald überwunden, da die Spekulation eingriff und man eine weitere starke Reduktion der sichtbaren Vorräthe erwartete. Dieser schnelle Umschwung der Tendenz, wenn er auch zum Theil mit lokalen Ursachen im Zusammenhang stand, wirkte auf unseren Markt um so mehr, als aus dem Nordosten des Reiches sich die Klagen über die Roggenfelder erhalten, die der Jahreszeit vorausgekehrte warme und trockene Witterung den Regenmangel fühlbarer werden läßt und wieder Anzeichen eines zunehmenden Bedarfs vorlagen. Die Umsätze waren zwar nur mäßige und der Verkehr größtentheils Platzgeschäft, aber das vorhandene Angebot wurde zu steigenden Preisen schlanke geräumt und Weizen gewann für nahe 1, für spätere Sichten 1 1/2, Markt, während Roggen nur für September sogar 1 1/2, Markt anzog, aber etwas schwächer schloß. Get.: Weizen 600 To.
Hafer in Folge der trockenen Witterung höher. Roggen n. m. e. l. besser gefragt und 20 Pf. höher bewertet. Rüböl still, behauptet. Spiritus auf starke Septemberkäufe weiter anziehend und recht fest. Get.: 20000 Mter.
Weizen foto 140-160 M. nach Qualität erfordert, Mai 151,25-150,75-150,50 M. bez., Juni 150,25-151-150,75 M. bez., Juli 150,25-151,25-151 M. bez., September 150,50 bis 151,50-151,25 M. bez., Oktober 150,50-151,50-151,25 M. bez.
Roggen foto 128-135 M. nach Qualität erfordert, Mai 131,25-132-131,75 M. bez., Juni 132,25-133-132,75 M. bez., Juli 133-134-133,75 M. bez., September 134,25-135,25 bis 135 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept. 117-117,50 M. bez.
Gerste foto per 1000 Kilogramm 110-65 M. nach Qualität gefordert.
Hafer foto 123-147 M. per 1000 Mto nach Qualität gef., mittel und guter oft und weispreußer 128-133 Markt, r. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 128-134 M. do. schlechter 129-134 Markt feiner schlechter, preussischer, merlenburgischer und pommerischer 135-141 M., russischer 126-133 M. ab Bahn bez., Mai 127,50 M. bez., Juni 126,75 M. bez., Juli 126,50-126,75 M. bez., September 122,75-124,25 Markt bez.
Erbsen Roggenware 132-65 M. per 1000 Mto, Futterwaare 123-131 M. per 1000 Mto nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 150-185 M. bez.
Weizen foto 128-132 Markt nach Qualität gefordert, Mai 125,50 M. bez., Sept.